helvetia
Ihre Schweizer Versicherung

Medienmitteilung

Wien, 17. November 2026

Helvetia-Rechtsschutzstudie: Für 9 von 10 Österreicher:innen ist Klagen eine Kostenfrage

Repräsentative Studie zeigt: Fast jede:r Zweite kennt Rechtsstreitigkeiten aus eigener Erfahrung, die Klagebereitschaft wird als steigend wahrgenommen und KI hält bei Rechtsfragen Einzug.

- **79 Prozent der Befragten nehmen mehr Rechtsstreitigkeiten wahr als vor zehn Jahren.**
- **Angst vor Kosten und psychischer Belastung – jede:r Zweite (47 %) fürchtet sich vor einem Rechtsstreit.**
- **Lieber verhandeln als verklagen: 83 Prozent bevorzugen eine Lösung außerhalb des Gerichtssaals.**
- **KI als Rechtsberatung? 42 Prozent der KI-Nutzer:innen informieren sich bereits über rechtliche Themen.**
- **Verkehrsunfälle, Verträge und Job: Hier kommt es besonders häufig zu Rechtsstreitigkeiten.**
- **Sieben von zehn Haushalten sind rechtsschutzversichert, das Wissen der Österreicher:innen darüber ist aber lückenhaft.**

Recht haben und Recht bekommen sind zwei verschiedene Dinge. Denn wer seine Ansprüche vor Gericht durchsetzen möchte, muss sich das Verfahren auch leisten können. Für 87 Prozent der Österreicher:innen ist eine Klage deshalb eine Frage der finanziellen Möglichkeiten. Die repräsentative »**Helvetia Rechtsschutzstudie**« des Marktforschungsinstituts IPSOS zeigt, dass die Bevölkerung eine Zunahme rechtlicher Auseinandersetzungen wahrnimmt. 79 Prozent sind überzeugt, dass es heute mehr Rechtsstreitigkeiten gibt als noch vor zehn Jahren. Fast jede:r Zweite (47 %) war bereits in einen Rechtsstreit verwickelt.

»Recht zu haben, darf nicht davon abhängen, wie viel Geld man am Konto hat. Die Studie zeigt, dass viele Menschen vor allem das finanzielle Risiko eines Rechtsstreits fürchten. Wer seine Ansprüche durchsetzen möchte, braucht frühzeitig eine fundierte rechtliche Einschätzung und Klarheit über mögliche Kosten. Genau diese Sicherheit bietet ein guter Rechtsschutz«, erklärt Andreas Gruber, Vorstand Schaden-Unfall bei Helvetia Österreich.

Rechtsstreit: Angst vor Kosten und psychischer Belastung

Die Sorge vor einem Rechtsstreit ist weit verbreitet. *»Fast die Hälfte, also 47 Prozent der Bevölkerung, hat Angst davor, selbst klagen zu müssen oder verklagt zu werden. Dabei zeigen sich*

Confidential - Not for Public Consumption or Distribution

deutliche Unterschiede: Frauen fürchten einen Rechtsstreit mit 55 Prozent wesentlich häufiger als Männer mit 39 Prozent«, fasst Studienautor Alexander Zeh von IPSOS die Ergebnisse zusammen. Besonders groß ist die Sorge bei den 16- bis 29-Jährigen mit 62 Prozent, während sie bei den 60- bis 69-Jährigen mit 37 Prozent deutlich geringer ausfällt.

Ein Rechtsstreit kostet nicht nur Nerven, sondern auch viel Geld. Für 82 Prozent der Befragten ist der finanzielle Aufwand die größte Herausforderung. Dahinter folgen die psychische Belastung (69 %), die Angst, den Prozess zu verlieren, sowie der Zeitaufwand (jeweils 68 %). Auch die Höhe des Streitwerts entscheidet darüber, ob Menschen überhaupt vor Gericht ziehen würden. Für einen Streitwert unter 1.000 Euro erklärt sich ein Viertel (25 %) bereit, mehr als ein Drittel (36 %) würde ab 1.000 Euro rechtliche Schritte einleiten, jede:r Vierte (25 %) jedoch erst ab 5.000 Euro.

Behörden- und Familienstreitigkeiten gefürchtet, Verkehrsunfälle erlebt
Worüber wird in Österreich am häufigsten gestritten? Aus Sicht der Befragten stehen Familienangelegenheiten wie Erbschaften oder Unterhaltszahlungen an erster Stelle (33 %), gefolgt von Nachbarschaftsstreitigkeiten (22 %). Unter jenen, die bereits als Kläger:innen an einem Rechtsstreit beteiligt waren, nennen 29 Prozent Verkehrsunfälle als Streitgegenstand. Danach folgen Vertragsstreitigkeiten (21 %) und Konflikte mit Arbeitgeber:innen (19 %).

»Im Rechtsschutz verzeichnen wir an erster Stelle Vertragsstreitigkeiten, gefolgt von Schadenersatz- und Strafangelegenheiten. Danach kommen Kfz-Angelegenheiten sowie Streitigkeiten rund um Grundstückseigentum und Mietrecht. Es sind die oft unspektakulären Bereiche, die Rechtsschutz erfordern«, interpretiert Andreas Gruber die Zahlen seitens der Versicherung.

Die größte Angst haben die Österreicher:innen jedoch vor Auseinandersetzungen mit Behörden (44 %) wie zum Beispiel im Gewerbe- und Baurecht, gefolgt von Familienstreitigkeiten (41 %) und Konflikten nach Verkehrsunfällen (34 %). Gerade weil diese Auseinandersetzungen persönlich und emotional belastend sind, wollen viele sie direkt klären, statt sie im Gerichtssaal auszutragen: 83 Prozent bevorzugen eine Lösung außerhalb des Gerichts.

KI wird zum Rechtsberater – das Vertrauen bleibt begrenzt
Ob Mietvertrag, Erbschaft oder arbeitsrechtliche Fragen: Künstliche Intelligenz wird zunehmend auch für kostenlose rechtliche Informationen genutzt. 42 Prozent aller KI-Nutzer:innen haben sich bereits mithilfe von ChatGPT und Co. über rechtliche Themen oder Rechtsschutzversicherungen informiert. Besonders verbreitet ist diese Nutzung bei den 16- bis 29-Jährigen mit 56 Prozent.

Wer KI bereits für Rechtsfragen eingesetzt hat, ist überwiegend zufrieden. Rund zwei Drittel (66 %) fühlen sich dadurch gut informiert. Doch wenn es um Vertrauen geht, genießen juristische Expert:innen deutlich mehr Vertrauen: 73 Prozent der KI-Nutzer:innen vertrauen einem Rechtsanwalt oder einer Rechtsanwältin eher als der künstlichen Intelligenz. Nur 23 Prozent schenken den unterschiedlichen KI-Programmen vergleichbares Vertrauen.

»KI wird Rechtsanwält:innen nicht ersetzen. Sie unterstützt diese, doch ihr leichter Zugang für rechtliche Laien führt auch zu falschen Ergebnissen, Eingaben mit falschen Rechtsgrundlagen und nur vermeintlicher Expertise. Das bekommen auch die Gerichte und Behörden zu spüren, die einer zunehmenden Flut unkontrollierter KI-Schriftsätze unvertretener Personen ausgesetzt sind. Was im konkreten Fall rechtlich wirklich gilt, kann nur der rechtlich ausgebildete Mensch

Confidential - Not for Public Consumption or Distribution

verlässlich beurteilen: Wir Rechtsanwält:innen sind unabhängig, verschwiegen, vermitteln und vertreten professionell. Damit gewährleisten wir echten Rechtsschutz«, sagt Peter Csoklich, Präsident der Rechtsanwaltskammer Wien.

Rechtsschutzversicherung weit verbreitet – Wissen lückenhaft
Die Bedeutung finanzieller Absicherung zeigt sich auch beim Versicherungsschutz. 71 Prozent der Befragten geben an, dass ihr Haushalt über eine Rechtsschutzversicherung verfügt. Die Studie zeigt aber auch Wissenslücken. Vier von zehn Österreicher:innen (42 %) kennen den Unterschied zwischen einer Rechtsschutz- und einer Haftpflichtversicherung nicht ausreichend. Bei Frauen ist es jede Zweite (50 %), bei den unter 30-Jährigen sind es sogar 55 Prozent. Vereinfacht lässt sich der Unterschied mit Schild und Schwert erklären: Während die Haftpflichtversicherung wie ein Schutzschild berechtigte Schadenersatzansprüche Dritter abdeckt und unberechtigte abwehrt, hilft die Rechtsschutzversicherung wie ein Schwert dabei, eigene rechtliche Ansprüche durchzusetzen und rechtliche Interessen wahrzunehmen.

»Rechtliche Konflikte treffen Menschen häufig unvorbereitet, etwa nach einem Unfall oder bei einem Vertragsstreit. Umso wichtiger ist es, frühzeitig zu wissen, welche Absicherung im Ernstfall hilft, damit die Kosten nicht darüber entscheiden, ob man sein Recht durchsetzen kann«, so Gruber abschließend.

Zur Studie:
Auftraggeber: Helvetia Versicherungen AG
Marktforschungsinstitut: IPSOS
Zielgruppe: Österreichische Bevölkerung im Alter von 16 bis 74 Jahren
Methode: Quantitative Online-CAWI-Befragung (Computer Assisted Online Interviews)
Stichprobengröße: n = 1.000
Feldzeit: 24. August bis 10. September 2026

Diese Medienmitteilung finden Sie auch auf der Website www.helvetia.at.

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an:

Michaela Angerer, MA

Unternehmenskommunikation
Hoher Markt 10-11, 1010 Wien
T +43 (0)50 222-1239
michaela.angerer@helvetia.at
www.helvetia.at
www.facebook.com/helvetia.versicherungen.oesterreich

Mag. Bianca Herzog-Planko

Unternehmenskommunikation
Hoher Markt 10-11, 1010 Wien
T +43 (0)50 222-1214
bianca.herzog-planko@helvetia.at
www.helvetia.at
www.facebook.com/helvetia.versicherungen.oesterreich

Über Helvetia Österreich

Helvetia ist ein modernes Versicherungsunternehmen mit Schweizer Wurzeln und bietet alle Sparten des Leben- und des Schaden-Unfallgeschäftes. Die mehr als 950 Mitarbeitenden ermöglichen es ihren knapp 630.000 Kundinnen und Kunden, Chancen wahrzunehmen und Risiken einzugehen. Als vielfach ausgezeichnete Arbeitgeberin setzt Helvetia auf ein starkes #TeamHelvetia.

Confidential - Not for Public Consumption or Distribution

Dabei berücksichtigt Helvetia Umwelt-, Sozial- und Governance-Aspekte (ESG) bei relevanten Unternehmensentscheidungen und engagiert sich unter anderem in Projekten zum Schutz von Wäldern, zur Förderung der Biodiversität sowie zur Unterstützung von Reparatur- und Wiederverwendungsinitiativen. Im Zuge der Schutzwald-Initiative wurden über 175.000 Jungbäume für einen klimafitten Wald gepflanzt. Seit 2025 werden Biodiversitätsprojekte mit den Österreichischen Bundesforsten realisiert. Als Kooperationspartnerin von Re-Use Austria versichert Helvetia seit 2021 österreichische Repair Cafés sowie deren ehrenamtliche Reparateur:innen. Die Stiftung »IDEA helvetia« unterstützt Vereine in der Realisierung von Projekten mit Fokus Mensch, Natur und Umwelt. Mit der Onlineversicherung »Smile« bietet Helvetia ein 100 Prozent digitales Versicherungserlebnis. Als komplementäres Geschäftsmodell bietet Smile digitalaffinen Kundinnen und Kunden Kfz- und Haushaltsversicherungen. Im Geschäftsjahr 2025 betrugen die Prämieneinnahmen von Helvetia in Österreich EUR 698,2 Mio. (Leben- und Schaden-Unfall-Versicherung).

Über Helvetia Baloise

Helvetia Baloise ist der größte Allbranchenversicherer der Schweiz und zählt zu den führenden Versicherungsgruppen Europas. Über 20.000 Mitarbeitende setzen sich täglich dafür ein, knapp 13 Millionen Kundinnen und Kunden mit Versicherungs-, Vorsorge- und Finanzlösungen zu begleiten – von Privatpersonen und KMU bis hin zu internationalen Kundengruppen wie in den Bereichen Spezial- und Rückversicherung. Mit Hauptsitz in Basel, Schweiz, ist Helvetia Baloise in insgesamt acht europäischen Märkten sowie in den globalen Specialty Markets aktiv und verbindet dabei starke Schweizer Wurzeln mit einer klaren internationalen Ausrichtung. Helvetia Baloise schafft Sicherheit und eröffnet Chancen, heute und in Zukunft: Durch profitables Wachstum und eine auf langfristige Stabilität ausgerichtete Geschäftstätigkeit ermöglichen wir individuelle Lösungen für Kundinnen und Kunden, sichern ein attraktives sowie verlässliches Investment für unsere Aktionärinnen und Aktionäre, fördern starke Partnerschaften und bieten unseren Mitarbeitenden attraktive Perspektiven. Die Aktie der Helvetia Baloise Holding AG (HBAN) wird an der Schweizer Börse SIX Swiss Exchange gehandelt.

Confidential - Not for Public Consumption or Distribution